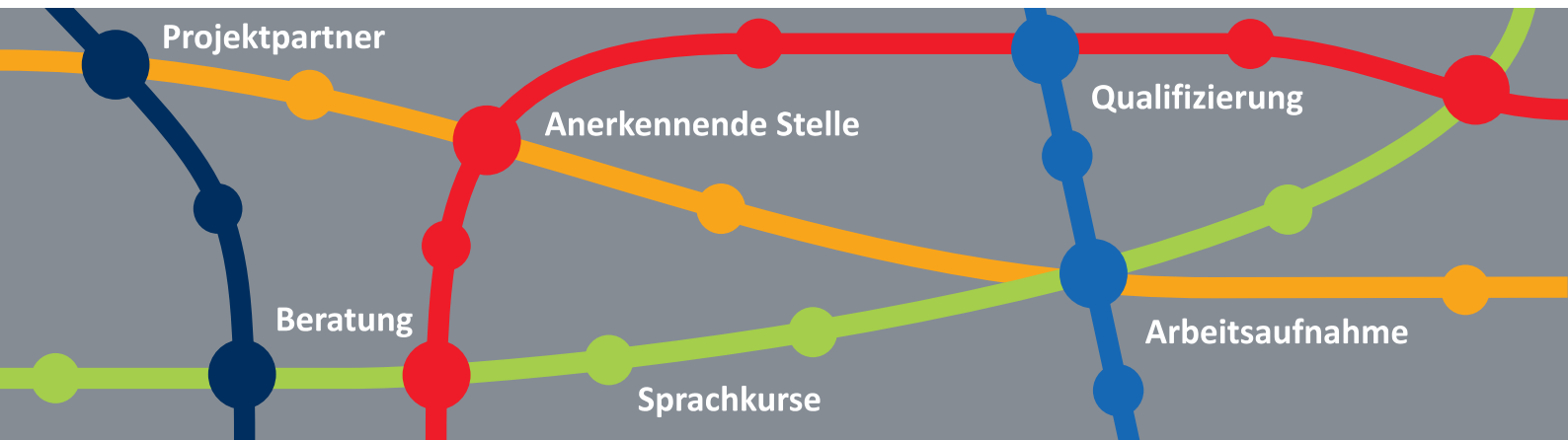




Wege zur Anerkennung
Projekt Fahrplan Anerkennung beruflicher Abschlüsse
IQ Netzwerk Berlin. Club Dialog e.V.



Impressum

Herausgeber:

Club Dialog e.V.
Friedrichstraße 176-179
10117 Berlin
www.club-dialog.de

Redaktion:

Julia Merian
Julia Rutz
Club Dialog e.V.

Layout:

Tatiana Miller
Club Dialog e.V.

Fotos:

Harry Hummel
Club Dialog e.V.

Druck:

Flyeralarm GmbH

Stand:

Dezember 2017

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



Das IQ Landesnetzwerk Berlin wird koordiniert durch:



Senatsverwaltung
für Integration, Arbeit
und Soziales

In Kooperation mit:



Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Daniel Tietze, Staatssekretär für Integration

Fünf Jahre des Anerkennungsgesetzes 4

Julia Merian, Projektleiterin und Beraterin

Über das FAbA Projekt 6

Unsere Mitarbeiterinnen:

Irina Nowodworskaja. Die Anerkennungsberatung verstehe ich als Hilfe zur Selbsthilfe 9

Iwona Bossert. Eine unserer Stärken ist die muttersprachliche Beratung 12

Agnieszka Hrynizsak. Als Beraterin muss ich viel Flexibilität zeigen 16

Julia Rutz. Unsere Arbeit verlangt eine bunte Palette von Kompetenzen 18

Alexandra Veprianska. Zur Verwaltung des FAbA-Projektes 21

Elizaveta Kreiter. Es ist immer wieder aufregend,
welche Lebenserfahrungen die Ratsuchenden mit sich bringen 23

Zahlen-Daten-Fakten: Unsere Statistik 2012-2017 24

Feedback 31

Fünf Jahre des Anerkennungsgesetzes



Die Integration in den Arbeitsmarkt ist für hier lebende Migrantinnen und Migranten sehr wichtig für die gesellschaftliche Zugehörigkeit. Außerdem sind Deutschland sowie auch Berlin auf qualifizierte Fachkräfte angewiesen, um dem Fachkräftemangel zu begegnen und langfristig die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Die Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte und die Anerkennung und Nutzung vorhandener Potentiale spielen hierbei eine wesentliche Rolle.

Mit dem Inkrafttreten des Anerkennungsgesetzes des Bundes 2012 wurden klare Strukturen und Verfahren zur Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen geschaffen. Seit nunmehr 5 Jahren können alle Menschen, ob aus Europäischer Union oder Drittstaaten, mit im Ausland erworbenen Qualifikationen ihr Recht auf Prüfung zur Anerkennung geltend ma-

chen. Somit erkennt es nicht nur die Potentiale der Menschen an, sondern schätzt diese auch wert und fördert sie nachhaltig. Diese Einzigartigkeit betont, wie wichtig die Integration von EU-Bürgerinnen und -bürgern sowie Angehörigen von Drittstaaten ist. Menschen mit ausländischen Qualifikationen werden bessere Chancen und Perspektiven auf dem deutschen Arbeitsmarkt gegeben. Einen wichtigen Beitrag hierzu leistet das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung – IQ“, gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie den Europäischen Sozialfonds (ESF).

Seit 2011 unterstützt das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung – IQ“ Zugewanderte durch Beratungs- und Qualifizierungsangebote bei der Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen. Das bundesweite IQ Netzwerk trägt damit maßgeblich zur qualifikationsadäquaten Beschäftigung von Migrantinnen und Migranten als auch ihrer Integration bei.

Das IQ Landesnetzwerk Berlin setzt sich gemeinsam mit seinen Partnerinnen und Partnern maßgeblich für die Umsetzung des Anerkennungsgesetzes ein. Die Anerkennungsberatung des IQ Landesnetzwerks Berlin wird von den drei

Beratungsstellen Club Dialog e.V., Türkischer Bund in Berlin Brandenburg e.V. und Otto Benecke Stiftung e.V. durchgeführt. Sie bieten Interessierten und potentiellen Antragstellerinnen und Antragstellern eine umfassende Erstberatung und begleiten sie bei Bedarf während des Anerkennungsverfahrens. Hiermit leisten Sie einen wertvollen Beitrag zur erfolgreichen Integration von Neuberlinerinnen und Neuberlinern.

MigrantInnenorganisationen, wie Club Dialog e.V., sind essentiell für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Aufgrund ihres besonderen Zugangs zu den Communities stellen sie eine Brücke zwischen den Neuangekommenen und der hiesigen Gesellschaft dar und wirken als unersetzbare Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Club Dialog e.V. leistet seit 30 Jahren einen erfolgreichen Beitrag zur Förderung des kulturellen und politischen Dialogs zwischen Menschen aus Osteuropa sowie einheimischen Berlinerinnen und Berliner. Club Dialog e.V. trägt, besonders durch die beratenden Tätigkeiten, maßgeblich zur Integration von Eingewanderten aus der ehemaligen Sowjetunion bei.

Ich gratuliere Club Dialog e.V. für die geleistete Arbeit der vergangenen 30 Jahre und wünsche viel Erfolg für die weitere Zukunft. Viel Spaß beim Lesen!

Daniel Tietze, Staatssekretär für Integration

Über das FAbA Projekt



Unser Projekt „Fahrplan Anerkennung beruflicher Abschlüsse“ (FAbA) hat eine lange Entstehungsgeschichte. Es baut auf zwei Säulen auf, die sich gegenseitig vervollständigen und unterstützen: Club Dialog e.V. und das Berliner Landesnetzwerk „Integration durch Qualifizierung“ (IQ).

Club Dialog e.V. ist eine im Jahr 1988 in Berlin gegründete Migrantenorganisation. Ihre Aufgabe ist es seit Jahrzehnten, einen kulturellen sowie politischen Dialog zwischen russischsprachigen und einheimischen Berlinern anzuregen. Besonders viel Wert legt unser Verein auf die Integration der Eingewanderten aus der ehemaligen Sowjetunion. Im Rahmen des Vereins haben wir eine Struktur aufgebaut, die eine umfassende multikulturelle Integrationsarbeit für alle Generationen ermöglicht. Zum einen bieten wir hier kulturelle Veranstaltungen und Projekte für Kinder und

Erwachsene an, zum anderen leistet die Organisation vielfältige Beratungsarbeit. Unser Beratungsangebot erstreckt sich von Rechts- und Sozialberatung bis hin zu unserem Projekt: Beratung zur Anerkennung beruflicher Abschlüsse, die im Ausland erworben wurden. Somit stellt der Verein Club Dialog e.V. - durch seine Struktur, das in vielen Jahren gewonnene Publikum und die potenzielle Kundschaft - eine unentbehrliche Plattform für die Existenz unseres Projekts dar.

Nicht weniger bedeutend für die qualitative und erfolgreiche Arbeit unseres Projekts ist das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“. Das bundesweite Programm zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Die Koordinierungsstelle des IQ Landesnetzwerks Berlin ist bei der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Soziales im Büro des Beauftragten für Integration und Migration des Senats von Berlin angesiedelt. Die Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung für Ratsuchende mit ausländischen Qualifikationen wird in Berlin von der Otto Benecke Stiftung e.V., dem Türkischen Bund Berlin-Brandenburg e.V. und Club Dialog e.V. mit seinem FAbA Projekt durchgeführt.

Die Kombination aus diesen zwei Bausteinen ermöglicht kontinuierliche Entwicklung bei der Integrationsarbeit. Nach

dem Inkrafttreten des Anerkennungsgesetzes im Jahre 2012 standen wir vor einer neuen Herausforderung: der Beratung zur Anerkennung ausländischer Qualifizierungen im Rahmen des Anerkennungsgesetzes.

Zwei Beraterinnen deckten am Anfang die Informationsweitergabe an die Ratsuchenden aus dem russischen Sprachraum ab, ebenfalls fanden Beratungen auf Deutsch statt. Die Nachfrage nach Beratungen auf Polnisch veranlasste die Anstellung einer weiteren Beraterin mit Polnisch als Muttersprache. Jedoch waren die Beratungen auf Polnisch so begehrt, dass es erforderlich war, unser Team durch eine weitere polnischsprachige Kollegin zu erweitern.

Mit der Ankunft vieler Geflüchteter in Berlin wurden die Kapazitäten des Projekts „FAB“ im Jahr 2016 erneut auf die Probe gestellt und wir durften eine junge Absolventin der Freien Universität Berlin in unseren Kreisen willkommen heißen. Somit erweiterte sich unser Sprachangebot auf Englisch. Zurzeit decken wir fünf Sprachen ab. Diese schnelle Reaktion auf aktuelle Ereignisse belegt unsere Offenheit und unseren Entwicklungsprozess. Heutzutage verfügen wir über besondere Expertise, was (Süd)-Ost-Europa betrifft, beraten aber auch Menschen aus der ganzen Welt. Genauso wie Weiterentwicklung ist auch Qualitätssicherung für unsere Mitarbeitenden von großer Bedeutung. Hier profitieren wir ebenfalls vom IQ Netzwerk. Das umfassende Angebot an Schulungen, Tagungen und Veranstaltungen des Förderprogramms IQ sorgt für kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeitenden und eine Optimierung der Arbeitsprozesse.

Visionen

Es gibt eine irische Lebensweisheit: „Zuhause ist nicht da, wo der Schlüssel passt, sondern da, wo das Herz sich wohlfühlt“. Jährlich kommen mehrere Tausend Menschen nach Deutschland. Dabei verlässt der Mensch seine gewohnte Umgebung und findet sich in einem fremden System wieder. Im Augenblick ist es besonders schwer für die Neuzugewanderten, offen für eine neue Welt und neue Kontakte zu bleiben. Und noch schwerer ist es, die Orientierung beizubehalten und sich nicht zu verirren. Mit unserer Arbeit leisten wir einen großen Beitrag zum Beibehalten dieser Orientierung. Wir zeigen den Ratsuchenden den Weg zur Selbstverwirklichung im neuen Land, wir bieten Unterstützung auf vielen Ebenen der Integration. Meine Zukunftsvision ist, dass Neuankommende sich leichter integrieren können und sich auf deutschem Boden heimisch fühlen.

Fahrpläne zur Anerkennung



Geboren ist Herr V. im Jahr 1990 in Russland. Von 2007 bis 2012 studierte er an der Staatlichen Universität für Verkehrswesen Rostow am Don und erwarb ein Diplom als Ingenieur für Industrie und Zivilbau. Nach dem Studium startete V. direkt ins Arbeitsleben und war einige Monate in der Stadtverwaltung von Rostow als Ingenieur tätig. Zu seinen Aufgaben zählte vor allem die Zustandskontrolle von Gebäuden.

Als dann im März 2013 der Umzug nach Berlin folgte, sah sich V. vor neuen Herausforderungen, vor allem im Bezug auf das Erlernen der deutschen Sprache und die allgemeine Orientierung im deutschen Alltag. Ein erster Schritt zum Einleben in Deutschland erfolgte im Rahmen eines Integrations- und Orientierungskurses. Die Beherrschung der deutschen Sprache hielt V. für eine der Grundvoraussetzungen, um am Leben in Deutschland uneingeschränkt teilzunehmen.

Auf Anraten der Berliner Ausländerbehörde wandte er sich im August 2013 an die Beratungsstelle von Club Dialog e.V.. Nach einer umfassenden Beratung dauerte es etwa einen Monat, die Dokumente für die Diplomanerkennung zu sammeln und nach einem ca. dreiwöchigen Anerkennungsverfahren bei der Baukammer Berlin wurde V. die Berufsbezeichnung „Ingenieur“ (Fachrichtung: Industrie- und Zivilbau) genehmigt. Herr V. hatte die Chance, am Teilprojekt des IQ Landesnetzwerks Berlin „Credit Points“ der Beuth Hochschule für Technik Berlin teilzunehmen. Das war ein Qualifizierungs- und Mentoringprogramm, das sich an HochschulabsolventInnen mit ausländischen Abschlüssen in technischen Berufen richtete, die sich ergänzend qualifizieren und ihre Fach-, Sprach-, Medien- und Methodenkompetenzen erweitern oder auffrischen wollten. Praxisphasen in Unternehmen waren ebenfalls Teil des Programms.

Nach der Teilnahme am Programm „Credit Points“ hat V. ein Praktikum als Assistenzbauleiter absolviert und mit seinen mit professioneller Unterstützung erstellten Bewerbungsunterlagen bei Unternehmen größeren Formats beworben. Wir haben uns sehr gefreut, als ein Anruf von V. kam und wir erfuhren, dass er nun bei einem Unternehmen als Bauleiter tätig ist.

Die Anerkennungsberatung verstehe ich als Hilfe zur Selbsthilfe



Was verstehen Sie unter Anerkennungsberatung?

Die Anerkennungsberatung verstehe ich als Hilfe zur Selbsthilfe. Als Beraterin habe ich den Auftrag, über die Möglichkeiten, die Kosten und das daraus resultierende Ergebnis eines Anerkennungsverfahrens zu informieren. Anerkennung ist ein Instrument, das bei gekonnter Anwendung Türen zur Berufsausübung oder zu neuen beruflichen Wegen öffnen kann. Auch wenn nicht alle Probleme sofort gelöst werden können, ist es wichtig, diese zu erkennen und zu analysieren. Dies kann der erste Schritt zur Lösung sein. Daher vermittele ich als Beraterin Informationen, biete Hilfe bei Reflektionen an und spreche Mut zu, auch mal einen neuen Weg zu wagen.

Mit welchen Herausforderungen sind Sie in Ihrer Arbeit konfrontiert?

Die Balance zwischen dem Möglichen und dem Nötigen aus der persönlichen Situation der Ratsuchenden zu finden und ihnen verständlich einen Weg aus ihrer jetzigen Situation zu zeigen. Die Erwartungen an Beratung seitens der Ratsuchenden können sehr unterschiedlich sein, es ist aber wichtig, dass sie das Gefühl haben, nicht umsonst gekommen zu sein und Nützliches aus der Beratung mitzunehmen.

Welche zusätzlichen Kompetenzen werden in Ihrem Beratungsalltag benötigt?

Beim Treffen mit den Ratsuchenden geht es aber oft über Anerkennungsfragen hinaus. Arbeitssuche, Alltagsprobleme, persönliche Krisen können bei der Beratung als Themen aufkommen. Auf all diese Themen sollte man gefasst sein. Vielleicht kann schon die eine oder andere Frage mit persönlichen Erfahrungen oder mit Fachwissen beantwortet werden, ansonsten hilft ein Hinweis auf andere Fachleute. Das alles ist ein wesentlicher Bestandteil der allgemeinen beruflichen Kompetenz.

Eine gute Beratung für Sie ist....

Klarheit in der Angelegenheit zu schaffen. Die Ausgangssituation zu erfassen, richtig zu deuten und mit den Ratsuchenden zusammen zu entscheiden, wie es weitergehen kann. Manchmal vielleicht auch ein wenig über Anerkennung hinaus. Das größte Lob für meine Arbeit ist, wenn ich beim Abschied höre: „Ich verstehe es jetzt“.



Eine Auswanderung hatte Frau M. schon hinter sich, als sie bereits mit 18 Jahren aus der Ukraine nach Israel ausgewandert war. 2013 kam sie aus familiären Gründen aus Israel nach Deutschland. M. verfügte über keine Deutschkenntnisse, dafür aber über zwei Studienabschlüsse in Israel und über 15 Jahre Berufserfahrung als Krankenschwester in der Intensivpflege und als Gesundheitsberaterin für Impfschutz und Prävention von Krankheiten – und über den Wunsch, im Leben aktiv zu sein, zu lernen und zu arbeiten. Sofort begann M. die deutsche Sprache zu lernen und nach Möglichkeiten zu suchen, ihre beruflichen Kenntnisse und Erfahrungen einzubringen. Es klappte aber nicht: wegen der unzureichenden Sprachkenntnisse und noch hörte sie immer wieder, sie hätte keine „Anerkennung“.

Im August 2015 kam M. mit Schreiben der Ärztekammer und der IHK FOSA, einem dicken Ordner voll mit Bildungsunterlagen in Hebräisch, Englisch, Deutsch und einem B2-Deutschzertifikat zur Anerkennungsberatung. In zwei

Beratungssitzungen im August und September 2015 wurde geklärt, dass M.s aktive Versuche, ihre Qualifikationen anerkennen zu lassen, zwar lobenswert waren, aber leider nicht zu anderen Ergebnissen führen konnten. Ihr 1996 erworbener Abschluss „Bachelor of Nursing“ ist zwar ein Hochschulabschluss in Israel, in Deutschland ist er aber mit dem Ausbildungsberuf „Gesundheits- und Krankenpflegerin“ zu vergleichen. Der deutsche Referenzberuf ist reglementiert, die dreijährige Ausbildung und der Kenntnisstand sind nach bundesweit einheitlichen Kriterien geregelt, daran wird die ausländische Qualifikation gemessen. „Anerkennung“ war somit kein abstrakter Begriff mehr, sondern verstanden als „Erlaubnis zur Führung der Berufsbezeichnung“ und als Zugang zur Berufstätigkeit. Doch zuvor musste eine Gleichwertigkeitsprüfung durch das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) erfolgen. In den Beratungen wurden die benötigten Dokumente und der Vorgang gründlich besprochen: was noch zu übersetzen war, was noch beschaffen werden sollte, was es kosten würde und dass das Ergebnis nicht automatisch positiv ausfallen muss.

Ihr Abschluss „Master of Public Health“ von 2006 sah im Vergleich zum Bachelorabschluss unproblematisch aus. Ein

solcher Abschluss ist in Deutschland nicht reglementiert: Die ausländische Qualifikation kann auf dem deutschen Arbeitsmarkt unmittelbar verwendet werden. Dennoch wäre für M. eine sogenannte Zeugnisbewertung durch die Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen (ZAB) ratsam. Diese Zeugnisbewertung setzt einen ausländischen akademischen Abschluss mit einem deutschen ins Verhältnis und ermöglicht eine bessere Einschätzung der Qualifikation auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Außerdem wurde eine Brücken-Bildungsmaßnahme von dem Teilprojekt des IQ Landesnetzwerks Berlin LIFE e.V. „Think BiG: Berufsqualifizierung in der Gesundheitswirtschaft für Frauen mit internationalen Studienabschlüssen“ empfohlen, diese hilft den Arbeitsmarkt und Bewerbungsverfahren in Deutschland näher kennenzulernen und Tätigkeitsalternativen zu erkunden.

Im Februar 2017 hat M. sich wieder in der Beratungsstelle gemeldet. Sie war den Ratschlägen gefolgt, hatte die Anträge sowohl beim LAGeSo als auch bei der ZAB gestellt und jeweils sehr positive Antworten bekommen. Im Januar 2016 bekam sie vom LAGeSo die Erlaubnis zur Führung der Berufsbezeichnung „Gesundheits- und Krankenpflegerin“ ohne weitere Auflagen. Im Mai 2016 stellte ihr die ZAB die Bewertung des Abschlusses „Master of Public Health“ aus. Von September 2015 bis Februar 2016 hat M. erfolgreich an der Weiterbildung „Think BiG“ teilgenommen. Bei einer Messe für Gesundheitsberufe hat M. sich der Leitung der Intensivtherapiestation eines Krankenhauses vorgestellt und bekam die Möglichkeit zu hospitieren. M. bewirbt sich jetzt und hofft, bald eine Arbeitsstelle zu bekommen.

Nur noch ein Antrag steht für M. aus: die ZAB-Bewertung ihres Bachelorabschlusses. M. schaut zuversichtlich nach vorn; Sie möchte sich gerne beruflich weiterentwickeln und weiterbilden. Dabei verlässt sie sich auf ihren „Bachelor of Nursing“. Die Erlaubnis des LAGeSo zur Führung der Berufsbezeichnung stellt M. in fachlicher und rechtlicher Hinsicht den Kolleginnen und Kollegen mit deutscher Ausbildung gleich. Inzwischen gibt es aber auch in Deutschland Studiengänge in Pflegemanagement und Pflegewissenschaft, und mit Bewertung ihres Abschlusses auf akademischer Ebene hofft M. auf noch bessere Möglichkeiten für ihren beruflichen Einsatz.

Eine unserer Stärken ist die muttersprachliche Beratung



Was verstehen Sie unter Anerkennungsberatung?

Die Anerkennungsberatung durch das Projekt FABa beim Club Dialog e.V. sehe ich als wichtiges Glied in einer Kette von Maßnahmen, die zu einer erfolgreichen beruflichen Integration unserer Ratsuchenden beitragen sollen. Während einer bedeutsamen Phase der individuellen beruflichen Entwicklung der zu uns kommenden Migrantinnen und Migranten gehen wir den wichtigen Schritt, den Weg ins Berufsleben für die Einzelnen ein wenig leichter und überschaubarer zu machen. Wir sorgen für Transparenz im Wirrwarr der Informationen und Zuständigkeiten. Durch die spezifische Natur der von uns bereitgestellten Informationen ist unser Projekt inzwischen zu einem unverzichtbaren Akteur innerhalb der Berliner Beratungslandschaft geworden. Wir sehen, dass viele andere Institutionen, wie z.B. die Arbeitsagenturen, unser Angebot nachfragen und schätzen. Ich bin davon überzeugt, dass diese Tatsache auch ein Spiegelbild der von uns angebotenen Qualität ist.

Mit welchen Herausforderungen sind Sie in Ihrer Arbeit konfrontiert?

Eine der größten Herausforderungen in unserer Arbeit besteht meines Erachtens darin, die gesetzlichen Grundlagen der Anerkennung und ihre Interpretation und Anwendung durch die verschiedenen Anerkennungsstellen zu berücksichtigen und ggf. miteinander in Einklang zu bringen. Das Zuschneiden der vorliegenden ausländischen Qualifikationen auf die Erfordernisse des hiesigen Arbeitsmarktes erfordert oft intensive Recherche und erhöhten Arbeitsaufwand. Durch den stetigen Zulauf von Ratsuchenden sind wir mit einer hohen Diversität menschlicher Einzelschicksale konfrontiert. In der Beratung sitzt mir nicht eine schlichte, konkrete Qualifikation gegenüber, sondern ein Mensch in der Gesamtheit seiner Erfahrungen und Erlebnisse. Ein empathischer Zugang ist da oftmals der Schlüssel: Wir müssen uns in die Eigenarten unseres Gegenübers mit anderem kulturellen Hintergrund einfühlen können, um mit unserer Beratung effektiv zu ihm vordringen zu können.

Welche zusätzlichen Kompetenzen werden in Ihrem Beratungsalltag benötigt?

Eine unserer Stärken ist die muttersprachliche Beratung. Neben der deutschen Sprache beraten wir auch auf Russisch, Polnisch, Ukrainisch und Englisch. Der berufliche Lebensweg eines Menschen ist eine sehr persönliche Entscheidung. Hierbei ist es stets hilfreich, Ratsuchende in ihrer Muttersprache abholen zu können. Unsere Beratung verlangt von uns hohe geistige Flexibilität: Unsere Ratsuchenden sind eine heterogene Gruppe. Wir decken mit unserem Angebot die ganze Vielfalt des beruflichen Spektrums von nicht-akademisch bis akademisch ab. Dies erfordert agiles Handeln von Fall zu Fall. So ist es uns gelungen, uns im Laufe der Zeit ein sehr breites, aber gleichzeitig im Einzelfall recht tiefgehendes fachliches Wissen anzueignen, von den verschiedenen Bildungssystemen der einzelnen Länder bis hin zu den unterschiedlichsten gesetzlichen Grundlagen, die im Anerkennungsprozess zu berücksichtigen sind. Nur ein mit der Zeit erlernter, geübter Blick auf die vorgelegten Unterlagen, der uns hilft, schnell zum Kern der Sache vorzudringen, macht unser Handeln für den Ratsuchenden effizient und hilfreich.

Eine gute Beratung für Sie ist....

Eine gute Beratung beginnt für mich manchmal bereits vor dem persönlichen Kontakt mit den Ratsuchenden, mit dem genauen und zielsicheren Erfassen des individuellen Anliegens. Die Bestandsaufnahme der vorgelegten Unterlagen erlaubt es mir dann, den Ratsuchenden die gegebenen Voraussetzungen bewusst zu machen.

Im Fortgang des Beratungsgesprächs erfolgen dann die eigentlichen fachlichen Klärungen zum Anerkennungsverfahren, zu ggf. zusätzlich zu erfüllenden Voraussetzungen, zur Finanzierung etc. Oft helfen dann auch ein paar schriftlich festgehaltene Tipps den Ratsuchenden, die Kernaussagen der Beratung zu verinnerlichen. Für mich ist eine Beratung dann gut und zufriedenstellend, wenn ich Ratsuchende in die Lage versetzen konnte, die nächsten Schritte auf dem Anerkennungsweg zu erkennen und selbstständig in Angriff zu nehmen. Der beste Indikator dafür ist für mich persönlich das positive Feedback in oder unmittelbar nach einer Beratung, das uns FAbA-Beraterinnen nicht selten erreicht.

Fahrpläne zur Anerkennung



Regelmäßig wenden sich Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen als auch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter an die Anerkennungsberatung von Club Dialog e.V. Im August 2013 haben wir auf diese Weise auch eine Sozialarbeiterin aus Polen beraten.

Die Ratsuchende studierte Soziale Arbeit und Sozialkulturelle Animation in Polen. Es war ihr Ziel, auch in Deutschland als Sozialarbeiterin tätig zu sein, weshalb sie sich bei verschiedensten Stellen bewarb. Immer scheiterten ihre Bemühungen jedoch an der fehlenden Anerkennung ihres Diploms. Der Beruf der Sozialarbeiterin ist in Deutschland ein regulierter Beruf und bedarf der Anerkennung.

Durch Internetrecherche fand die Ratsuchende den Weg zum IQ Landesnetzwerk Berlin und in unsere Anerkennungsberatung im Projekt FAbA. Wir konnten ihr Beratung in polnischer Sprache anbieten. In der Beratung stellten wir die Anerkennungsmöglichkeiten vor und erläuterten ausführlich den Anerkennungsprozess. Die Ratsuchende brachte zwei Diplome aus Polen mit, die ihr zwei Anerkennungswege öffneten. Diese Wege wurden ihr erläutert und sie entschied sich für den Weg der Gleichstellung ihres Berufsabschlusses mit dem einer Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin. Noch in der Beratung besprachen wir gemeinsam die für die Antragstellung notwendigen Unterlagen. In einem weiteren Schritt vereinbarten wir gleich einen Termin bei der zuständigen Anerkennungsstelle – der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft.

Etwa zwei Monate nach der Antragstellung bekam die Ratsuchende Rückmeldung von der Senatsverwaltung: Die Behörde erließ einen Bescheid, in der ihr die Wahl gelassen wurde, eine Eignungsprüfung abzulegen oder eine Anpassungsqualifizierung an einer Berliner Pädagogischen Hochschule zu absolvieren, um die volle Anerkennung zu erreichen. Die Ratsuchende entschied sich für die zweite Option.

Während des laufenden Anerkennungsverfahrens nutzte die Ratsuchende die Zeit, ihre Deutschkenntnisse zu vervollkommen. Sie erreichte bis März 2015 das Sprachniveau C1 und absolvierte ein Praktikum im sozialen Bereich.

Von April bis September 2015 erlangte sie als Gasthörerin eine Anpassungsqualifizierung an einer Berliner Pädagogischen Hochschule. Nach Aussage der Ratsuchenden handelte es sich dabei um „eine großartige Erfahrung“, wodurch sie nebenbei auch den Sinn des gesamten Prozesses der Anerkennung verstanden hätte. So wären z. B. die Sozialrechtssysteme in Polen und Deutschland unterschiedlich. Zu ihren vorhandenen Kenntnissen des polnischen Rechts erwarb sie nun neues Wissen in Themen wie Grundsicherung oder Kinder- und Jugendhilferecht in Deutschland.

Im März 2016 erhielt die Ratsuchende die Urkunde über die staatliche Anerkennung als Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (B.A.). Und das Schicksal meinte es gut mit ihr, denn sie bekam einen Arbeitsplatz in ihrem Beruf. Sie arbeitet in einem Projekt für geflüchtete Menschen. Die Ratsuchende erzählte uns, dass ihr die Arbeit Spaß mache und sie sich freue, als Sozialarbeiterin tätig sein zu können, worin sie eine erfüllende und wertvolle Aufgabe sehe.

Sie habe in den drei Jahren, die sie bereits in Deutschland lebe, viele nette und hilfsbereite Menschen kennengelernt. Gerade deshalb wolle sie jetzt der Gesellschaft etwas zurückgeben und anderen Menschen helfen. Sie unterstrich besonders die Hilfe, die ihr durch das IQ Netzwerk zuteil wurde.

Als Beraterin muss ich viel Flexibilität zeigen



Was verstehen Sie unter Anerkennungsberatung?

Für mich persönlich ist Anerkennungsberatung eine Art der Beratung, die jedes Mal anders verläuft, weil die Ratsuchenden mit individuellen Anliegen zur Beratung kommen. Man kann diese einzigartige und anspruchsvolle Tätigkeit nirgendwo erlernen.

Mit welchen Herausforderungen sind Sie in Ihrer Arbeit konfrontiert?

Die größte Herausforderung in meinem Beratungsalltag ist der Mensch selbst. Als Beraterin muss ich viel Flexibilität zeigen. Es ist manchmal schwierig, die Anerkennungsberatung von sozialen und rechtlichen Problemen zu trennen. In solchen Fällen greife ich zu Angeboten von unseren vernetzten Partnern, die eine soziale, bildungsbetreffende oder rechtliche Beratung bieten. Eine große Herausforderung

in meiner Arbeit ist auch, die Grenze des Beratungsgesprächs für mich selbst von Anfang an klar zu definieren und nach Bedarf an entsprechende Fachberatungsstellen weiterzugeben.

Welche zusätzlichen Kompetenzen werden in Ihrem Beratungsalltag benötigt?

Der Beratungsprozess verläuft selten nach einem erprobten Schema und hängt von vielen Faktoren und individuellen Bedürfnissen der Ratsuchenden ab. Von mir als Beraterin erwartet man außer Fachkompetenzen, Kenntnissen von Bildungssystemen der Herkunftsländer und guten Kenntnissen des deutschen Arbeitsmarktes auch psychologische Sensibilität und Einfühlungsvermögen, die einen guten Kontakt mit den Ratsuchenden ermöglichen. Ich versuche jedes Mal, eine gute Atmosphäre für ein Gespräch mit den Menschen zu schaffen.

Eine gute Beratung für Sie ist....

Gelungene Beratung bedeutet für mich, den Ratsuchenden alle Anerkennungsmöglichkeiten und Alternativen transparent zu erläutern und dabei die persönlichen und beruflichen Ziele zu berücksichtigen. Ich vertrete die Ansicht, dass eine Beratung dann erfolgreich war, wenn die Ratsuchenden Entscheidungen, die zum angestrebten Ziel führen, getroffen haben.

Fahrpläne zur Anerkennung



Frau X. kam auf Anweisung des Jobcenters im Mai 2016 zur Beratungsstelle von Club Dialog e.V.. Sie hatte 2011 an der sozialökonomischen Hochschule in Warschau den Abschluss als „Lizentiat in Wirtschaft mit dem Schwerpunkt Betriebsmanagement und Personalverwaltung“ erworben. Gleich nach dem Studium kam sie nach Deutschland. Sie fing an, in Bereichen zu arbeiten, die ihrer Qualifikation nicht entsprachen. Gleichzeitig besuchte sie einen Deutschkurs.

Der Hochschulabschluss von X. gehört in Deutschland zu den nicht reglementierten Berufen. Für nicht reglementierte Berufe besteht keine Anerkennungspflicht. Man kann sich mit dem Hochschuldiplom direkt um eine Stelle auf dem Arbeitsmarkt bewerben. Es besteht aber die Möglichkeit, eine Zeugnisbewertung bei der Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen (ZAB) in Bonn zu beantragen.

Der polnische Lizenciatsabschluss ist am ehesten mit dem deutschen Bachelor Abschluss vergleichbar. Eine Zeugnisbewertung, die diesen Vergleich bescheinigt, kann den Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt erleichtern. Während des Beratungsgesprächs wurden alle Schritte des Verfahrens besprochen und geklärt.

Nach der Beratung entschied sich X. für das Verfahren. Die entstandenen Kosten, die mit diesem Verfahren verbunden waren, übernahm das Jobcenter. Den Antrag auf Zeugnisbewertung füllten wir zusammen aus und schickten ihn mit allen erforderlichen Unterlagen an die ZAB. Nach drei Monaten erhielt X. die Bewertung ihres Hochschulabschlusses. Während der Folgeberatung besprachen wir auch weitere Qualifizierungsmöglichkeiten für Personen mit akademischen Abschlüssen. Dabei empfahlen wir X. das Weiterbildungsangebot des LIFE e.V., eines weiteren Projekts des Berliner Landesnetzwerks IQ: die Weiterbildungen „Projektmanagement für Frauen aus allen Kulturen“ und „Think BiG: Berufsqualifizierung in der Gesundheitswirtschaft für Frauen mit internationalen Studienabschlüssen“.

Jetzt besucht X. einen B2-Sprachkurs, um ihre Deutschkenntnisse zu vertiefen und die beruflichen Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt zu erhöhen. Sie hat ihr Schicksal in die eigenen Hände genommen und sucht eine Arbeitsstelle, die ihrer Qualifikation entspricht.

Unsere Arbeit verlangt eine bunte Palette von Kompetenzen



Was verstehen Sie unter Anerkennungsberatung?

Eine Fachberatung, die für Personen, die im Ausland ein Studium oder eine Berufsausbildung abgeschlossen haben, vorgesehen ist. Die Beratung beinhaltet Auskunft über gesetzliche Rahmenbedingungen und das Anerkennungsverfahren in Deutschland.

Mit welchen Herausforderungen sind Sie in Ihrer Arbeit konfrontiert?

Als Herausforderung sehe ich in meiner Arbeit die unterschiedlichen Ansätze, die man je nach Situation anwenden sollte. Jede Ratsuchende und jeder Ratsuchende verlangt eine individuelle Herangehensweise, denn abgesehen vom Abschluss müssen wir eine Menge Faktoren in Betracht ziehen, z. B. die Familiensituation, finanzielle Schwierigkeiten, Lernkapazitäten usw. Außerdem ist es wichtig sicherzustellen, dass die Ratsuchenden die Beratenden richtig verstehen. Dies liegt daran, dass man sich dem Anerkennungsprozess zum ersten Mal stellt und es braucht einen klaren Leitfaden, um problemlos durch alle Etappen zu gehen.

Welche zusätzlichen Kompetenzen werden in Ihrem Beratungsalltag benötigt?

Generell verlangt unsere Arbeit eine bunte Palette von unterschiedlichen Kompetenzen. Dazu gehören Sozialkompetenzen wie z. B. die Fähigkeit, andere zu verstehen sowie sich ihnen gegenüber situationsangemessen zu verhalten. Interkulturelle Sensibilität ist besonders wichtig für uns, da unsere Ratsuchende aus verschiedenen Ländern kommen. Sprachkenntnisse und Flexibilität würde ich als Grundkompetenzen bezeichnen, die für jeden Berater wichtig sind.

Eine gute Beratung für Sie ist....

Eine gute Beratung ist erst dann möglich, wenn die Ratsuchenden eine ausführliche Klärung ihres Anliegens erhalten und eine klare Vision der nächsten Schritte, die für ein Anerkennungsverfahren notwendig sind, für sich entwickelt haben. Es ist für mich auch wichtig, dass die Ratsuchenden während der Beratung eigene Fragen stellen. Das ist ein gutes Zeichen dafür, dass man sich intensiv mit dem Anerkennungsprozess auseinandersetzt.

Öffentlichkeitsarbeit auf Projektebene

Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit informieren wir Personen mit im Ausland erworbenen Qualifikationen über das Anerkennungsverfahren bzw. die berufliche Verwertung ihrer Kompetenzen, sowie stellen aktuelle Ergebnisse des FAbA-Projekts vor, um unsere Zielgruppe besser erreichen zu können. Die Teilnahme an externen Veranstaltungen spielt neben der Durchführung von eigenen Projektevents eine entscheidende Rolle. Dadurch streben wir enge Zusammenarbeit mit anderen Projekten und Organisationen an und präsentieren unser Projekt in Form von Vorträgen oder Teilnahme an Messen.

Der Austausch praktischer Erfahrungen von Kolleginnen und Kollegen mit nationalen und internationalen Kontakten ist ein wichtiger Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit. Die Angebote des IQ Landesnetzwerks Berlin wurden beim Besuch der finnischen Delegation der „Centres for Economic Development, Transport and the Environment (ELY)“ auf Englisch vorgestellt. Während ihres Besuchs hat die finnische Delegation nicht nur einen Überblick über das IQ-Programm und dessen Qualifikationsprojekte erhalten, sondern lernte Fallbeispiele und rechtliche wie praktische Grundlagen der Anerkennungsverfahren kennen. Für die Kollegen war es sehr interessant zu lernen, wie man den großen Andrang von Ratsuchenden in Finnland bewältigen kann. Der Erfahrungsaustausch fand am 03. November 2016 bei der Koordinationsstelle des IQ Landesnetzwerks Berlin bei dem Beauftragten für Integration und Migration statt.

Eine wiederkehrende Veranstaltung ist die Jobbörse für Geflüchtete und Migrantinnen und Migranten, organisiert zum zweiten Mal von der Agentur für Arbeit Berlin Süd und Berlin Partner GmbH am 25. Januar 2017. Mehr als 3,500 Interessierte besuchten die Jobbörse. Die Messebesucherinnen und Messebesucher konnten sich sowohl über Ausbildungsangebote und Jobchancen informieren, als auch Auskunft zu Anerkennungsmöglichkeiten im Ausland erworbener Abschlüsse erhalten. Die Anerkennungsberatung im Rahmen des IQ Landesnetzwerkes Berlin, der Teilprojekte Club Dialog e.V., Otto Benecke Stiftung und Türkischer Bund Berlin-Brandenburg, bot den Geflüchteten und Migrantinnen und Migranten die Möglichkeit, vor Ort Fragen zu Anerkennungsverfahren von Qualifikationen und Zeugnissen zu klären. Abgesehen von Beratungen gab es auch Vorträge zur Anerkennungsthematik auf Deutsch, Arabisch und Englisch.

Zu den Kernaufgaben unserer Öffentlichkeitsarbeit gehört auch Zusammenarbeit mit anderen Organisationen. Daher ist es uns wichtig, am Europäischen Alumni-Forum teilzunehmen, das in Europa lebende Absolventinnen und Absolventen russischer Hochschulen und Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Zivilgesellschaft zusammenbringt. Dadurch, dass Studierende und junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit ausländischen Hochschulabschlüssen unsere direkte Zielgruppe sind, gilt dieses Forum als eine nützliche Plattform für die Erstinformation zu Anerkennungsperspektiven auf Deutsch und Russisch. Das IQ Landesnetzwerk Berlin, repräsentiert vom Club Dialog e.V., beteiligte sich mit einem Infostand am 25. März 2017 an dem Forum im Russischen Haus der Wissenschaft und Kultur.



Zur Verwaltung des FAbA Projekts



Wie lange arbeiten Sie im FAbA Projekt?

Bevor ich angefangen habe im FAbA Projekt mitzuwirken, konnte ich durch die Tätigkeit in anderen Projekten von Club Dialog viel Erfahrung sammeln. Nichtsdestotrotz war die Herausforderung im Projekt sehr groß. Der Anfang des Projekts im November 2011 gestaltete sich besonders mühsam, da wir zum ersten Mal an einem Vorhaben dieser Größe arbeiten durften. Als Finanzverwalterin und Projektassistentin habe ich Schritt für Schritt alle Nuancen der Projektarbeit kennengelernt und viel Neues erfahren. Als besonders aufregend erwies sich die Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, dem Ministerium für Arbeit und Soziales sowie dem Europäischen Sozialfonds - eine qualitativ ganz andere Verantwortungsstufe, die sich als besonders interessant herausstellte. Somit konnte ich von Anfang an alle Entwicklungsstadien des Projekts mitgestalten und verfolgen.

Wie würden Sie das FAbA Projekt beschreiben?

Unser Projekt ist eine sehr wichtige Anlaufstelle für Ratsuchende mit Migrationsgeschichte, die ihre im Ausland erworbenen Abschlüsse anerkennen lassen wollen. Die Absolvierende unterschiedlichster Universitäten und Berufsausbildungsstellen profitieren bei uns nicht nur von einer erstklassigen Betreuung und muttersprachlichen Beratung, sondern auch von Wissen und Kompetenz unserer hochqualifizierten Beraterinnen. So befinden sich unsere Mitarbeitenden in kontinuierlicher Weiterentwicklung und besuchen regelmäßig Fortbildungsmaßnahmen, um optimale Beratungsqualität zu garantieren. Auf diesem Wege haben wir bereits vielen Ratsuchenden geholfen, ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland zu verbessern. Somit spielt unser Projekt eine äußerst bedeutende Rolle bei der Integration der Migranten und Migrantinnen in Deutschland. Dank der guten Vernetzung der Teilprojekte des Berliner Landesnetzwerks IQ können wir unseren Ratsuchenden auch für die Anerkennung notwendige Qualifikationsmaßnahmen und Bildungsangebote empfehlen und vermitteln.

Welche Entwicklungstendenzen des Projekts können Sie feststellen?

Zusammenfassend gesagt, entwickelt sich das FAbA Projekt in eine erfolgreiche Richtung, behaupte ich. Es befindet sich im ständigen Wachstum auf allen Ebenen. Von Jahr zu Jahr stellen wir eine immer weiter steigende Anzahl der Ratsuchenden fest. Dementsprechend nimmt die Notwendigkeit an weiteren Beraterinnen und Beratern zu. Seit neuestem legen wir auch großen Wert darauf, junge Menschen im Projekt zu beschäftigen und unser bereits vorhandenes Wissen an Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger, als auch Absolventinnen und Absolventen weiterzugeben. Auch in der Verwaltungsarbeit sind positive Tendenzen festzustellen. So haben wir durch neue Tabellenvorgaben und Richtlinien für die Finanzberichte einige Prozesse entlastet und Verwaltung effizienter gemacht. Wichtig zu erwähnen ist die Tatsache, dass unser Projekt aktiv auf aktuelle politische Ereignisse reagiert und vielen Geflüchteten auf dem Weg zur Integration durch Qualifizierung Hilfe leistet.



Es ist immer wieder aufregend, welche Lebenserfahrungen die Ratsuchenden mit sich bringen



Wie würdest du das FAbA Projekt kurz beschreiben?

Ein Wegweiser in den Arbeitsmarkt für Menschen mit Migrationsgeschichte. Hier wird nicht nur die Frage „Wie kann ich meinen Abschluss anerkennen lassen?“ beantwortet, man bekommt auch nützliche Tipps zur Steigerung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Warum hast du dich für dieses Projekt entschieden?

Das Projekt FAbA habe ich durch mein Praktikum im Bereich der kulturellen Veranstaltungen beim Club Dialog e.V. kennengelernt. Während des Praktikums habe ich die Mitarbeitenden vom Club Dialog ins Herz geschlossen. Somit hat es mich sehr gefreut, eine Stelle als studentische Hilfskraft im FAbA Projekt angeboten zu bekommen. Das Projekt stellte eine neue Herausforderung dar in Form

von Aufgaben, mit denen ich bis jetzt noch kaum zu tun hatte. Somit habe ich die Möglichkeit bekommen, an meinen Fähigkeiten zu arbeiten und mein Können zu erweitern.

Welche Aufgaben erfüllst du im Projekt?

Die Bezeichnung meines Jobs, „studentische Hilfskraft“, spricht wohl für sich und sagt vieles über die Hauptaufgaben, die mich durch den Alltag begleiten. Hierzu gehören Telefonate, Korrespondenz, Terminierung und Archivierung der Beratungsfälle. Oft kommen auf mich auch anspruchsvollere Aufgaben zu, wie Übersetzungen und Recherche.

Was findest du am interessantesten im FAbA Projekt?

Die Menschen. Es kommen Menschen aus diversen Ländern mit verschiedenen Abschlüssen. Als Person, die sich noch auf der Suche nach sich selbst befindet, fasziniert es mich, die Werdegänge anderer beobachten zu können. Es ist immer wieder aufregend, welche Lebenserfahrungen die Ratsuchenden mit sich bringen. Denn jeder Fall, zu dem das Projektteam die Beratung durchführt und Unterstützung anbietet, ist einzigartig. So können mehrere Personen, die denselben Beruf ausüben, dermaßen mannigfaltige Wege zu diesem haben, dass es Einen nur noch über die Komplexität des Lebens staunen lässt.

Zahlen-Daten-Fakten: Unsere Statistik 2012-2017

“Bei unserer Beratung nehmen wir die Ratsuchenden einzeln in den Blick.“

Das Projekt „Fahrplan Anerkennung beruflicher Abschlüsse (FAbA)“ kann inzwischen auf fünf Jahre erfolgreicher Beratungstätigkeit zurückblicken.

Das bedeutet:

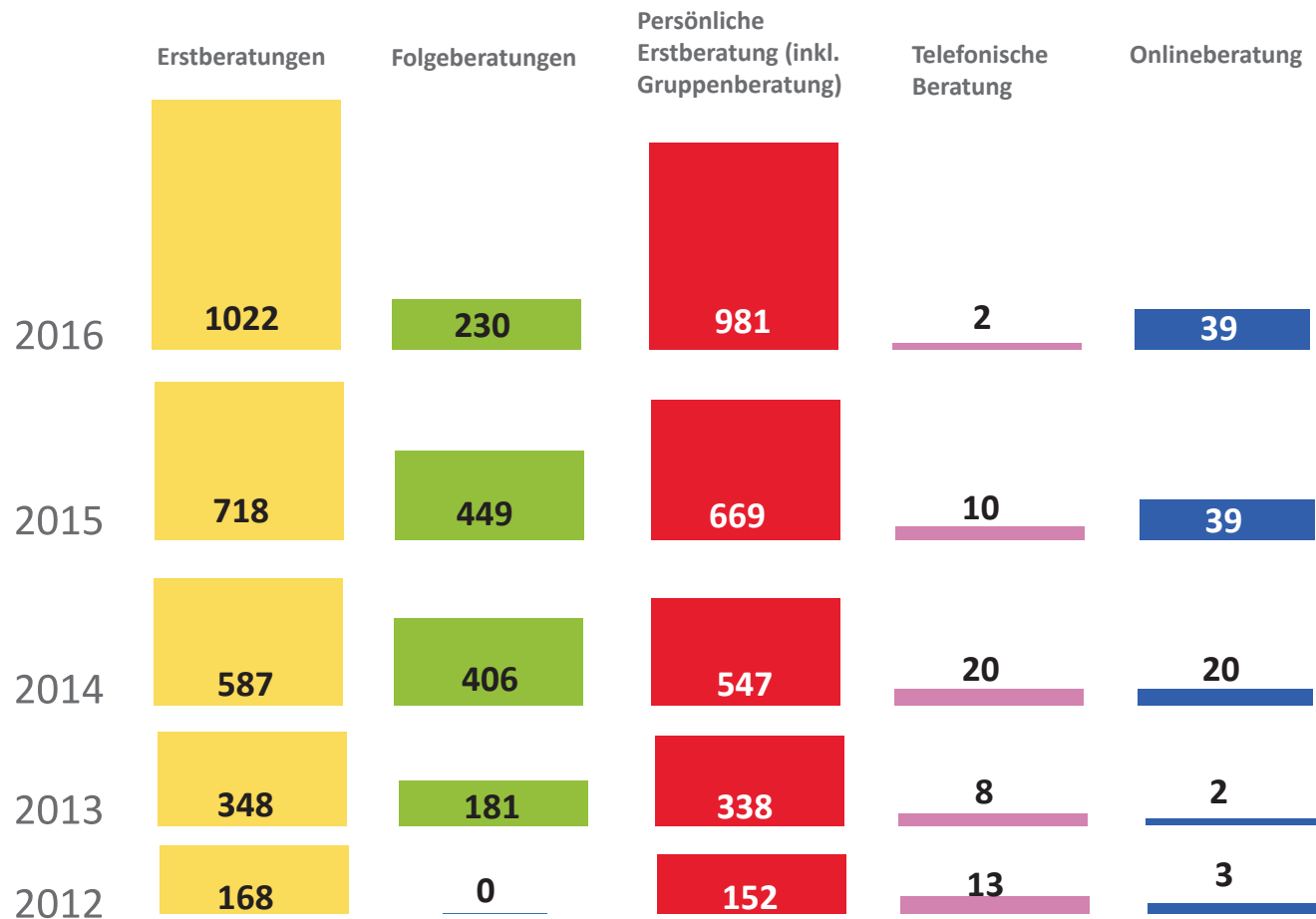
- 5 Jahre im Dienste des beruflichen Fortschritts der Ratsuchenden
- 5 Jahre Engagement und Kompetenz des Projektteams
- 5 Jahre Aktivität in der Berliner Beratungslandschaft

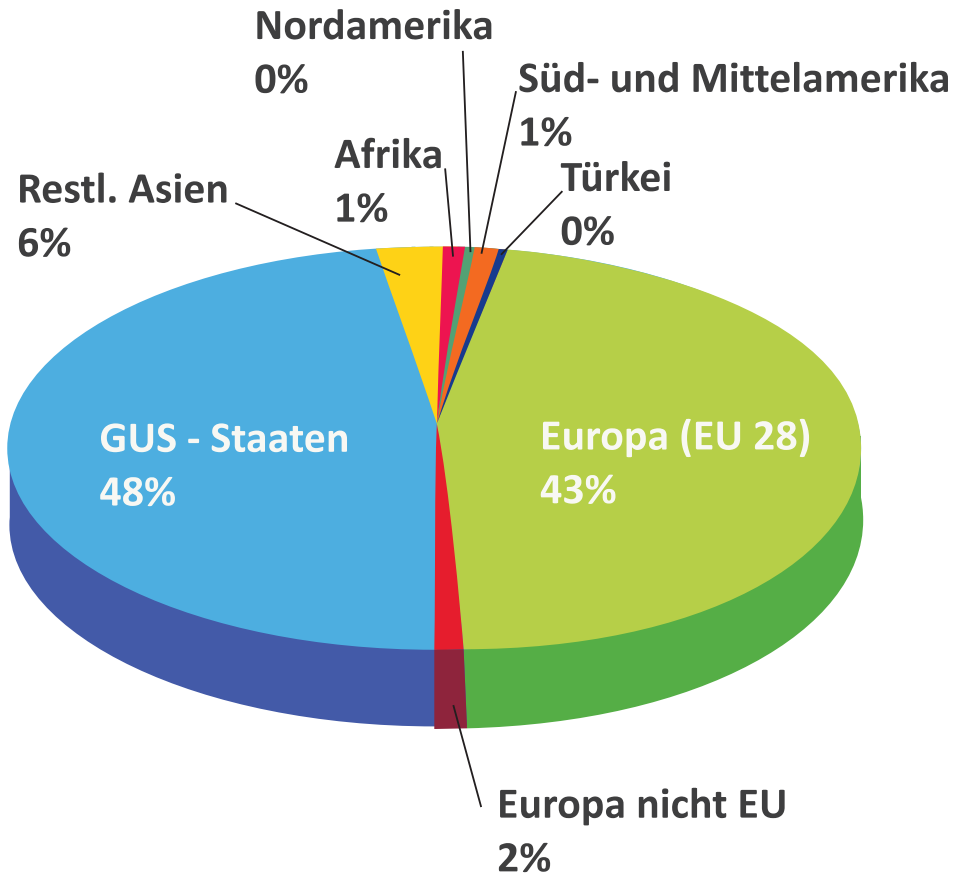
Das beeindruckendste Zeugnis für die Entwicklung unseres Projekts ist die steigende Anzahl der Ratsuchenden, die den Weg in unsere Beratung gesucht haben. 2012 starteten wir unsere Tätigkeit mit **168** Ratsuchenden, 2016 fanden bereits **1022** Frauen und Männer den Weg zu uns. Das bedeutet eine Versechsfachung unserer Beratungszahlen innerhalb eines fünfjährigen Wirkens in der Anerkennungsberatung im Land Berlin.

Diese Tatsache verdeutlicht nicht nur die enorm gestiegene Relevanz, die das Thema Anerkennung beruflicher Abschlüsse in kurzer Zeit erlangte, sondern zeigt auch auf, wie ein zu Beginn kleines Projekt innerhalb einer traditionsbewussten und erfolgreich agierenden Berliner Migrantenorganisation es vermocht hat, durch stetige engagierte Arbeit und zielgerichteten Einsatz beschränkter Ressourcen einen geschätzten Platz im Gefüge der Berliner Migrationspolitik einzunehmen.

Bis zum zweiten Quartal 2017 konnten wir insgesamt **3474** Menschen zu **3930** Qualifikationen auf ihrem oft beschwerlichen beruflichen Weg in Deutschland ein Stück weit begleiten und voranbringen. Eine Zahl, auf die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts zu Recht stolz sein können. Rechnet man durchgeführte Folgeberatungen hinzu, hat unser Team bis Juni 2017 in mehr als **4800** Beratungsfällen seine Arbeit geleistet.

Zahlen der Ratsuchenden nach Jahr und Art der Beratung





Währenddessen hat das FabA-Team ein besonderes Kennzeichen seiner Arbeit nachhaltig in den Vordergrund gerückt: den Zugang zu den einzelnen Ratsuchenden. Diese sind keine „anonymen Fälle“, sondern Menschen, die das Team in ihren Anliegen ernst nimmt: **2687 Beratungen zu 3219 Qualifikationen haben wir 2012 bis 2016 persönlich durchgeführt - das sind über 94 % unserer Beratungen.** Dieser hohe Anteil an persönlicher Beratung wurde mit einem zahlenmäßig kleinen, aber schlagkräftigen Projektteam erreicht!

FabA berät nicht nur kompetent und persönlich: **Wir sprechen auch die Sprache unserer Ratsuchenden.** Wir waren immer der Meinung, dass es gerade im Bereich der beruflichen Orientierung für Ratsuchende, die einen Neuanfang in Deutschland suchen, leichter ist, wenn die Beratung zu den komplizierten Sachverhalten des Anerkennungsprozesses **in der jeweiligen Muttersprache** erfolgen kann. Wir setzen daher, zugunsten unserer Ratsuchenden, eine der Stärken unserer Organisation ein: die herkunftsmäßige und sprachliche Vielfalt unserer Mitarbeitenden. So können wir neben der **Beratung in der deutschen Sprache** auch eine **Beratung in Russisch, Polnisch, Ukrainisch und Englisch** anbieten. Über **1500** unserer Ratsuchenden (2012 bis 2016) kamen aus Russland bzw. den weiteren Staaten der ehemaligen GUS. **950** Frauen und Männer kamen aus Polen. 176 Ratsuchende fanden aus den restlichen Ländern Asiens den Weg zu uns. Somit erfolgten 86 % unserer Beratungen auf Russisch und Polnisch. Inzwischen verfügen unsere Beratenden über eine besondere Expertise, was die Bildungssysteme in den Herkunftsländern unserer Klientel betrifft.

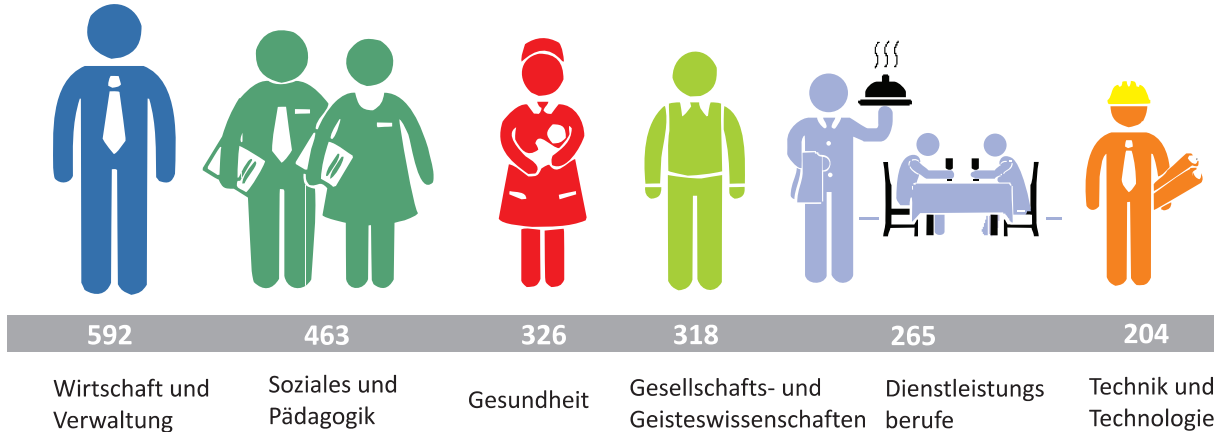
Auch die aktuellen politischen Entwicklungen, die Auswirkung auf Migrationsbewegungen nach Europa hatten, gingen nicht spurlos an uns vorüber. Der Anteil geflüchteter Ratsuchender ist in den letzten zwei bis drei Jahren gewachsen. Dessen Schwerpunkt bilden Ratsuchende aus den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens, aber auch aus der Ukraine. Allein in den letzten anderthalb Jahren berieten wir bereits **130 Geflüchtete**. Es erwies sich, dass viele Geflüchtete aus Syrien aufgrund ihrer in russischsprachigen Ländern erworbenen Abschlüsse von einer Beratung in russischer Sprache Gebrauch machen konnten.

Während wir 801 Männer berieten, suchten **2042 Frauen** unsere Beratung auf. Das ergibt einen Anteil von 71 %. Diese Zahl kann als Ausdruck für die große Bedeutung beruflicher Tätigkeit von Frauen in den Ländern Mittel- und Osteuropas gewertet werden.

Zahlen-Daten-Fakten: Unsere Statistik 2012-2017

Von den 3219 Abschlüssen, zu denen wir in fünf Jahren beraten haben, stammten **2053 Abschlüsse aus dem akademischen Bereich**, das entspricht einem Anteil von 63,8 %. Der Anteil Ratsuchender mit einem akademischen Abschluss ist dabei von Jahr zu Jahr gestiegen.

In der Verteilung unserer Ratsuchenden nach Berufsgruppen, die seit 2013 statistisch erfasst werden, ergibt sich folgende Reihenfolge:



**Verteilung nach Berufsgruppen akademisch
und nichtakademisch in absoluten Zahlen
2013 bis 2016**



In den Berufsgruppen auf den Positionen zwei und drei finden sich besonders viele Abschlüsse in sogenannten **reglementierten Berufen**, deren Anerkennung nach deutschem Recht komplizierter ist und mehr Beratung sowie die Einhaltung festgelegter Prozeduren erfordert. Die relative Minderheit technischer Berufsgruppen in unserer Beratung mag darauf zurückzuführen sein, dass in diesem Bereich die Integration in den hiesigen Arbeitsmarkt auch ohne formelle Anerkennung des Abschlusses möglich ist.

Zahlen-Daten-Fakten: Unsere Statistik 2012-2017

Die Arbeitsverwaltungen erkennen zunehmend besser, welchen Stellenwert die Beratung des IQ Landesnetzwerks Berlin für die berufliche Anerkennung in Deutschland hat. Dies zeigt sich für unser Projekt insbesondere darin, dass 50 % der Ratsuchenden den **Weg zu uns** durch die Vermittlung der Bundesagentur für Arbeit bzw. der Jobcenter finden. Als Ausweis unserer guten Arbeit werten wir die Tatsache, dass seit 2014 fast 400 Ratsuchende aufgrund einer **persönlichen Empfehlung** zu uns kamen, was einem Anteil von **16 %** entspricht.

Im Prozess der beruflichen Anerkennung ist es oft unabdingbar, Differenzen in den beruflichen Abschlüssen unterschiedlicher Herkunftsstaaten zu den hiesigen Anforderungen durch weitere Qualifizierungen auszugleichen. Bei den notwendigen **Qualifizierungen** handelt es sich zum Beispiel um Maßnahmen bei reglementierten Berufen, bei Ausbildungen im dualen System, um Brückenmaßnahmen für Akademiker oder auch um allgemeines bzw. berufsbezogenes Sprachenlernen. Die Qualifizierungsberatung ist deshalb seit 2015 zu einem wichtigen zusätzlichen Tätigkeitsfeld unseres Projektteams geworden. Dabei konzentrieren wir uns vorwiegend auf Beratung zu Qualifizierungen, die innerhalb des IQ Landesnetzwerks Berlin angeboten werden. Seit Aufnahme dieses neuen Tätigkeitsbereichs haben wir 2015-2016 bereits mehr als **200** Qualifizierungsberatungen durchgeführt.

In jüngster Zeit wurden auf Bundes- und Landesebene Möglichkeiten wie Anerkennungszuschuss und Berliner Härtefallfonds geschaffen, die Ratsuchenden **finanzielle Hilfestellung** bei ihren Anerkennungsverfahren gewähren, wenn die Agentur für Arbeit oder das Jobcenter diese Leistungen nicht erbringen können. Unser Projekt hat im ersten Halbjahr 2017 bereits in **112** Fällen eine **Finanzierungsberatung** in solchen Fällen angeboten.

Seit Bestehen unseres Projekts ist die Nachfrage nach Anerkennungsberatung stetig gestiegen. Dieser Trend setzt sich auch im Jahr 2017 fort. Die Anerkennungsberatung nimmt daher einen unverzichtbaren Platz innerhalb der Beratungsthemen für Migrantinnen und Migranten ein. Das Projekt FAbA wird mit seiner Expertise auch weiterhin seinen Beitrag in diesem Bereich leisten.



Als eine der wichtigsten Migrantenorganisationen in Berlin hat der Verein Club Dialog e.V. in den letzten drei Jahrzehnten mit Erfolg dazu beigetragen die interkulturelle Öffnung des Arbeitsmarktes mit voranzutreiben. Mit dem Projekt „Fahrplan Anerkennung beruflicher Abschlüsse“ als Teil des IQ Landesnetzwerks Berlin leistet Club Dialog e.V. wertvolle Arbeit bei der Beratung und Unterstützung beim Anerkennungsverfahren für Migrantinnen und Migranten in Berlin. Zum 30 jährigen Vereinsjubiläum wünsche ich Club Dialog e.V. auch weiterhin viel Erfolg bei der Begleitung und Beratung der Menschen, die Berlin als ihr neues Zuhause wählen möchten.

Alev Deniz, Leitung des Berliner Landesnetzwerk im Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ (IQ)



Zum 30-jährigen Jubiläum wünschen wir dem Club Dialog e.V. und seinem Projekt FAbA alles erdenklich Gute und weiterhin viel Erfolg. Seit dem Inkrafttreten des Anerkennungsgesetzes ist es uns eine große Freude, als Teilprojekt „Berliner Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung“ vom Türkischen Bund in Berlin-Brandenburg e.V. mit den Kolleg*innen des Projektes FAbA vom Club Dialog e.V. unter dem Dach des IQ Landesnetzwerks Berlin zusammenzuarbeiten. Die Vernetzung unter Migrantenorganisationen hilft uns, das gemeinsame Ziel der „Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten“ zu erreichen. Wir bedanken uns sehr für die kollegiale und fachlich sehr gute Zusammenarbeit im Rahmen der Beratung zur Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen und wünschen uns weiterhin eine erfolgreiche Kooperation für die Zukunft.

Projekt Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung (AnQua) im IQ Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“. Türkischer Bund in Berlin-Brandenburg (TBB) e.V.





Otto Benecke Stiftung e.V. und Club Dialog e.V. verbindet bereits seit 2012 eine enge Zusammenarbeit im Rahmen des Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung“ (IQ). Gemeinsam beraten wir in den Projekten „Fahrplan berufliche Anerkennung“ und „Zentrale Erstanlaufstelle Anerkennung“ Zugewanderte bei der Anerkennung ihrer im Ausland erworbenen Qualifikationen. Im Laufe der nun fünfjährigen Zusammenarbeit haben wir erfolgreich an einer Optimierung unserer Beratungsangebote gearbeitet.

Wir schätzen die Kompetenz unserer Netzwerkpartner/innen und freuen uns auf weitere Jahre erfolgreicher Arbeit im Themenfeld berufliche Anerkennung.

Wir danken Club Dialog e.V. für die tolle Kooperation und gratulieren zum 30-jährigen Jubiläum von Herzen.

*Zentrale Erstanlaufstelle Anerkennung im IQ Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“.
Otto Benecke Stiftung e.V.*

Wir kennen Club Dialog e.V. aus der Zusammenarbeit im IQ Landesnetzwerk Berlin seit über 10 Jahren – wir schätzen die Kompetenz der Kolleginnen in der Anerkennungsberatung und ihr großes nicht nur fachliches, sondern auch persönliches Engagement für die Ratsuchenden. Ihr Humor und - nicht zu vergessen - ihre Gastfreundschaft und die gute russische Küche, die wir im Rahmen unserer Netzwerktreffen des Öfteren genießen durften, haben uns die Kooperation versüßt. Für neue Ideen und Vorhaben sind Julia Merian und ihr Team immer ansprechbar.

Das Team von LIFE e.V. im Berliner IQ Landesnetzwerk

Liebes Team von Club Dialog e.V.,

Volle Anerkennung! für euer Engagement im IQ Landesnetzwerk Berlin – bescheinigt vom Team MAZAB. Es macht Spaß mit euch, denn die Atmosphäre stimmt, der Austausch bereichert und die Ergebnisse können sich sehen lassen. Wir haben die besten Erinnerungen an eine zuverlässige Partnerin mit Kolleginnen, deren Kompetenz, Kollegialität und nicht zuletzt deren Gastfreundschaft in so mancher Arbeitsrunde die Dinge konstruktiv vorangetrieben haben. Wir sehen viele Gründe zu feiern!

Susanne Neumann, Christian Rehse und Katrin Volkmann

Ich wünsche dem Team des Club Dialogs e.V. herzlichen Glückwunsch zum 30 jährigen Jubiläum.

Ich als Geschäftsführer von MOZAIK habe die in Berlin gegründete Migrantenorganisation Club Dialog e.V. im Rahmen des Förderprogramms IQ im Jahre 2005 kennengelernt. Der Club Dialog e.V. war damals schon sehr professionell in verschiedenen Tätigkeitsfeldern der Integration erfolgreich aktiv. Im Bereich Arbeitsmarktintegration haben wir in der gemeinsam gegründeten IQ Fach-AG Migrantenorganisationen sehr gute Ansätze und Produkte zur Einbindung von Migrantenorganisationen in Arbeitsmarktprojekte entwickelt und bundesweit umgesetzt.

Einer der Höhepunkte war die Organisation einer Fachtagung "MIGRANTENORGANISATIONEN ALS AKTEURE DES ARBEITSMARKTS- Erfolgreiche Kooperationsmodelle bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in Beschäftigung- Good Practice-Beispiele und Empfehlungen am 01. Dezember 2010 in Hannover. Die Fachtagung stand unter der Schirmherrschaft der Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Dr. Ursula von der Leyen. Für die nächsten Jahre wünsche ich Club Dialog e.V. weiterhin viel Erfolg und ein weiter so!"

Cemalettin (Vedat) Özer, MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH

In Deutschland existiert eine große Vielfalt von Migrantenorganisationen, die einen riesen Beitrag zur Integration von Migrantinnen und Migranten leisten. Club Dialog e.V. ist eine dieser Migrantenorganisationen. Club Dialog e.V. ist die Anlaufstelle in Berlin für Migrantinnen und Migranten aus Ost-europa, die nicht nur Rat bei der Arbeitsmarktintegration, sondern auch nach Rat in allen Bereichen des Lebens in Deutschland suchen. Die jahrelange Expertise im Bereich Migration und Integration, das multilinguale und kompetente Personal und das Verstehen der Belange der Migrantinnen und Migranten sind nur einige Markenzeichen des Club Dialog e.V. Ich danke Club Dialog e.V. für die erfolgreiche Arbeit und das Engagement im Förderprogramm IQ und ganz besonders für das engagierte Mitarbeiten und Gestalten der AG Migrantenorganisationen in IQ. Club Dialog e.V. bereichert durch Ihre Arbeit das Förderprogramm. Danke!

Kaan Öztürk, AG Migrantenorganisationen in IQ

Club Dialog e.V. ist seit Entstehung des IQ Landesnetzwerk Berlin Projektpartner im Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ und leistet mit seiner großartigen Arbeit einen wesentlichen Beitrag zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse. Die Beratungsstelle FaBa (Fahrplan Anerkennung beruflicher Abschlüsse) berät jedes Jahr hunderte von Menschen, begleitet sie zu Behörden und schafft Perspektiven – und das flexibel, professionell und mehrsprachig. Ich gratuliere Club Dialog e.V. von ganzen Herzen zum 30 jährigen Jubiläum und danke insbesondere dem Team von FaBa für ihr großartiges Engagement.

Sima Fazlali Serkani, ehemalige Wissenschaftliche Referentin Multiplikatorenprojekt Transfer Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“



Seit 2011 hatte ich die große Chance mit den Beraterinnen im Team des Projektes „Fahrplan Anerkennung beruflicher Abschlüsse“, das Thema Anerkennung beruflicher Qualifikationen aus dem Ausland auch in Berlin voran zu bringen. Gemeinsam haben wir im Rahmen des IQ Landesnetzwerks Berlin eine Beratungsstruktur mit der Zentralen Anlaufstelle Anerkennung und Coachingprojekten aufgebaut und gefestigt. Neben Club Dialog e.V. waren auch die Gesellschaft für Berufsbildende Maßnahmen (GFBM), die Otto Benecke Stiftung e.V. (OBS) und der Türkische Bund in Berlin-Brandenburg e.V. (TBB) in die Struktur eingebunden. Der professionelle und engagierte Umgang der Kolleginnen von Club Dialog e.V. war für uns inspirierend– er führte uns in einen kollegialen Austausch bei der Entwicklung eines Leitbilds für die Beratungsstellen – gemeinsam werteten wir Beratungsfälle aus und sprachen Empfehlungen zu einem Berliner Stipendienprogramm aus, dem heutigen Härtefallfonds. Ich blicke mit viel Respekt zurück auf die Errungenschaften unserer gemeinsamen Zeit. Von Herzen gratuliere ich dem Verein zu seinem 30-jährigen Bestehen.



*Wiebke Reyels, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Forschungsinstitut für Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH, von 2011 - 2015
Leitung des IQ Landesnetzwerks Berlin beim Integrationsbeauftragten des Berliner Senats.*

Club Dialog e.V. im Willkommenszentrum Berlin – Danke für die Zusammenarbeit!

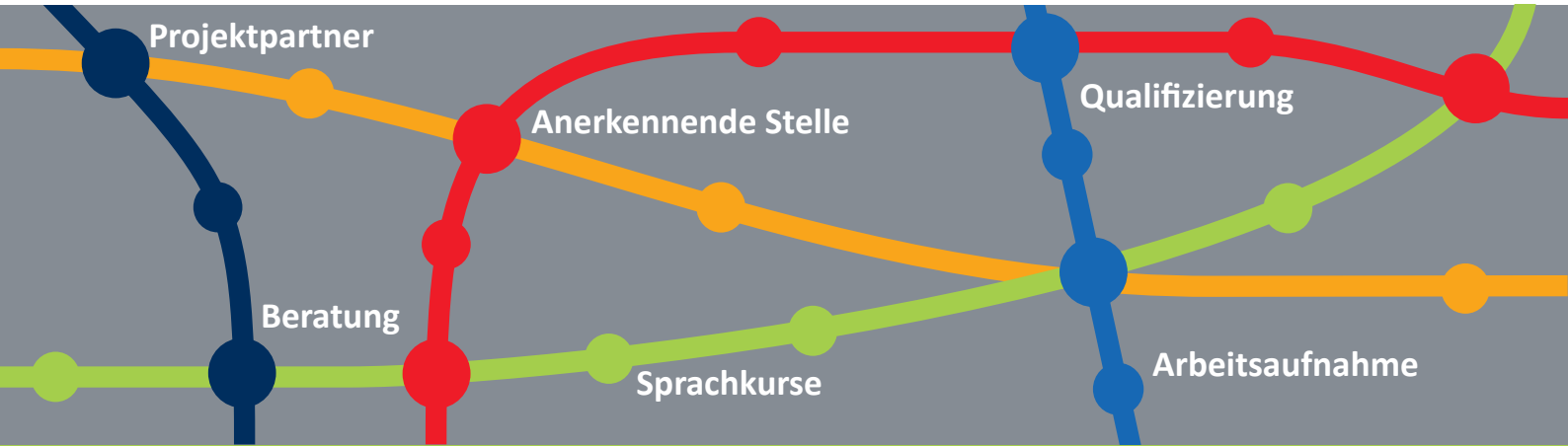
Club Dialog e.V. ist ein wichtiger und verlässlicher Partner des Willkommenszentrums und bietet - im Wechsel mit den anderen Anerkennungsberatungsstellen des IQ Landesnetzwerks Berlin – Beratung zum im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen und Qualifikationen an. Dem Willkommenszentrum liegt viel daran, Menschen unterschiedliche Beratungs- und Unterstützungsangebote in verschiedenen Sprachen unterbreiten zu können. Wir freuen uns deshalb sehr, dass Club Dialog e.V. Menschen auf Polnisch und Russisch zu dem komplexen Anerkennungsprozess berät und ihnen damit den Zugang zum Berliner Arbeitsmarkt erleichtert. Das ergänzt das Angebot des Willkommenszentrums, Mittel aus dem Härtefallfonds für die Finanzierung des Anerkennungsprozesses zur Verfügung zu stellen, wenn keine andere Finanzierungsmöglichkeit vorhanden ist. Club Dialog e.V. kann auf eine lange Erfahrung in der Beratung zum Anerkennungsprozess zurückgreifen und überzeugt durch seine freundlichen und kompetenten Beraterinnen. Wir danken für die Unterstützung!

Nele Allenberg, Beauftragter des Senats von Berlin für Integration und Migration. Leiterin Willkommenszentrum Berlin.

Mit dem Ziel der Verbesserung der Arbeitsmarktsituation von Menschen mit Einwanderungsgeschichte, wurde auf Initiative des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales 2005 das Netzwerk Integration durch Qualifizierung-IQ ins Leben gerufen. Für Berlin wurde in diesem Rahmen das Netzwerk KUMULUS-PLUS geschaffen, an dem von Anfang an Club Dialog e.V. als Partner teilnahm. Dessen Arbeit war als hochkompetenter Projektträger der Kulturarbeit, Qualifizierung, Beratung und Begleitung in Bildung, Beruf und Erwerbstätigkeit von Einwanderern aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion von zentraler Bedeutung. Die gemeinsame Arbeit im Netzwerk KUMULUS-PLUS war sehr erfolgreich und für mich und alle Beteiligten höchst inspirierend. Club Dialog e.V. hat weit über die Stadtgrenzen einen kompetenten Ruf. Ich gratuliere herzlich zum 30-jährigen Jubiläum verbunden mit dem Wunsch der weiteren Zusammenarbeit.

Stefan Nowack, Geschäftsführer Arbeit und Bildung e.V. (ehemaliger Koordinator des Netzwerkes KUMULUS-PLUS)





www.netzwerk-iq.de
www.berlin.netzwerk-iq.de
www.club-dialog.de